

# Galerie

Die Galerie der Herner Sparkasse

Christof Schläger

## Wellen



### **Klangbilder als Schnittstelle Natur – Kunst**

Sind es nicht viele – alle? – Künstler, die irgendwo in diesen unendlichen, immer wieder aufs neue zu erforschenden Bereich an der Schnittstelle Natur und Kunst vorstoßen, um bestimmte Erfahrungen zu vermitteln, bisher ungekärte Phänomene, Gefühle und Geheimnisse offenzulegen?

Christof Schläger ist gewiß einer von ihnen. „Natur wächst – Kunst greift ein“, sagt er. In evolutionären Prozessen, welche die künstlerischen Aktionen der Natur nachempfinden, entstehen Einsichten und Wahrnehmungsweisen des mitfühlenden, zuweilen mitgestaltenden Betrachters im Kunstereignis.

Klangmaschinen und Klang-Environments sind dabei seine primären Schöpfungen, die er mit immer wieder anderen „Instrumenten“ und in anderen Umgebungen arrangiert. Aus Industrie-Relikten – diese Umgebung kennt er von Kindesbeinen an – und stahlglänzenden Trichterröhren – diese herzustellen, hat der Verfahrenstechniker und Ingenieur gelernt – ließ und läßt Christof Schläger die Schwingungen und Rhythmen einer vergangenen Arbeitswelt widerhallen und nachschwingen, mit Schellenbäumen – scheinbar künstlichen und doch so altbekannten Elementen – und Luft – dem allgegenwärtigen Odem – erzeugt er zeitlose Klangmuster von fremdartigem Reiz, die dennoch so schnell Vertrauen gewinnen.

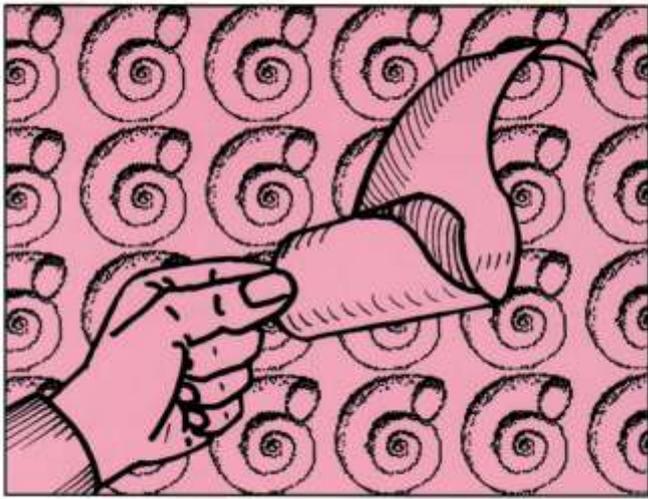
Ein quasi biologischer Wachstumsprozeß wird in vielen seiner trichterförmigen oder konischen Objekte sichtbar, ganz gleich, ob sie optische,

optisch-haptische oder optisch-akustische Medien werden: aus einer kleinen Zelle geht eine gleichartige, etwas vergrößerte und versetzte hervor; so setzt sich der Prozeß seriell, ins theoretisch Unendliche fort und schafft neue Körper und Formen.

Ein solches serielles Grundmuster, aus der Form der Welle entstanden, liegt auch den farbigen Spiralkörpern zugrunde, die er seit etwa 1994, nicht – wie sonst – aus Metall, sondern aus Karton herstellt. Berechnet werden die einzelnen Elemente bzw. ihr Größen- und Formverhältnis per Computer. Die Oberflächengestaltung ist ebenfalls seriell in der Farbgebung, jede Einzelfläche ist auf ihrer Rundung in farbige Streifen unterschiedlicher Breite unterteilt, sie geben zusammen ein vielfältiges, lebendiges Muster. Anspielungen auf unsere täglich erlebte Umgebung in Form von geometrischen Elementen oder Personen mischen sich in dieses mediale Kaleidoskop. Das scheinbar verwirrende Spiel von Farben, die täglichen Ereignisse, wie sie sich dem Zeitgenossen in verwirrender Vielfalt aufdrängen, die ständig wechselnde Fülle von Informationen und Bildern auf einer unendlichen Zeitskala, alles das ist in konzentrierter Form in diesen Spiralkörpern auf einen ästhetisch reizvollen, kleinsten Nenner gebracht – mit Hilfe der Phantasie des Künstlers und mit Hilfe des Computers als Werkzeug: „Klangbilder“ unserer Zeit.

Dr. Wolfgang Schneider  
Leiter des Museums  
der Stadt Gladbeck





## Wellform

von Spiralformen  
und mathematischen Skulpturen

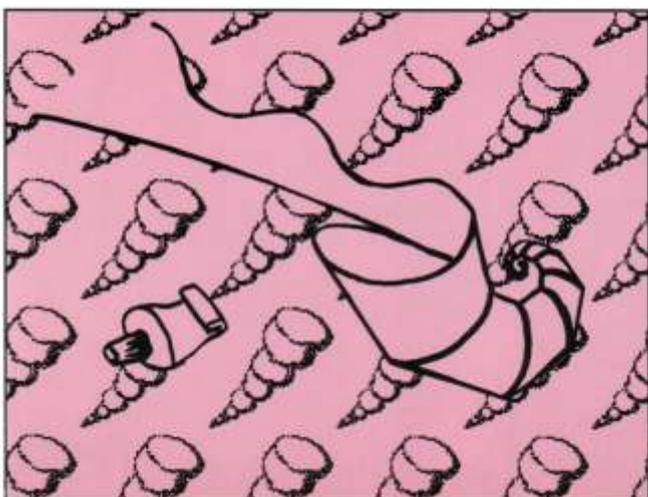
Das Zerlegen einer Papprolle in ihre einzelnen Schichten brachte eine überraschende Beobachtung, die Röhre besteht aus einem spiralgelbten Streifen. Ein interessantes Formprinzip für ein so profanes Ding. In dieser Formidee mußten noch mehr spannende Möglichkeiten stecken.



Das Wellenmuster war die spannende Variante dieser Formidee. Ein speziell entwickeltes Programm berechnet und druckt diese bis zu hundert Meter langen Wellenmuster aus. Diese abklingenden Wellen sind also das Ergebnis exakter, mathematischer Berechnungen  
(Software/Entwicklung: Brüning Systemtechnik).



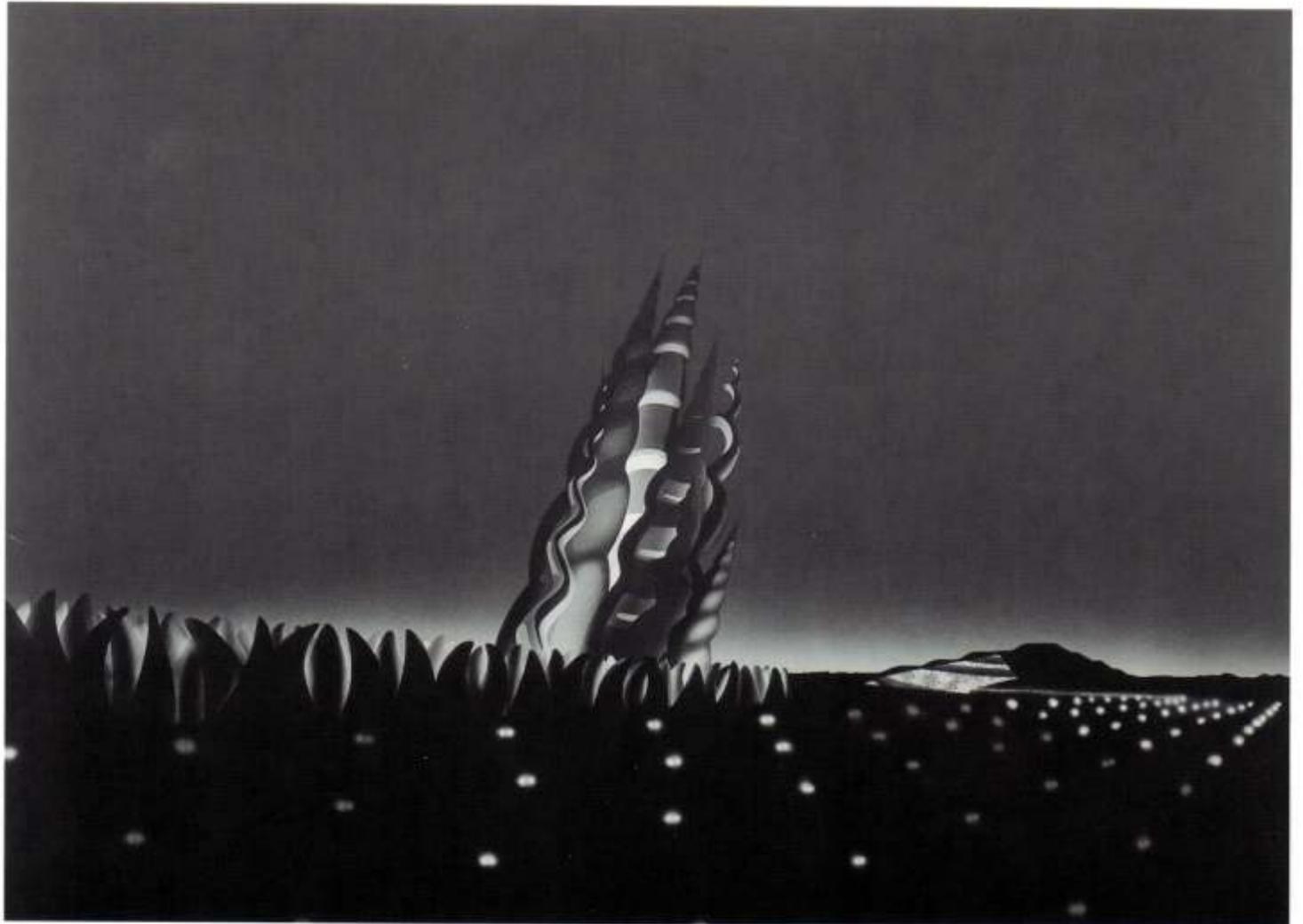
Das gedruckte Wellenmuster kann auf verschiedene Materialien übertragen werden. Collagen aus farbig sortierten Papieren der Bilderflut, dienen oft als Material für die späteren Objekte. Das Wellenmuster kann aber auch zu einem „Schnittmuster“ für Metalle werden.



Ihre wahre, dreidimensionale Gestalt zeigen die Wellenmuster erst nachdem sie spiralgelbten werden. Erst jetzt wird aus dem Wellenmuster eine Wellenform sichtbar. Viele Modelle sind nötig, um die Formenvielfalt zu überschauen. Es wird jedoch nie möglich sein, eine Wellform wirklich zu vollenden, da sie unendlich ist und weder Anfang noch Ende besitzt. So nah die Spitze einer Form auch vor Augen liegt, so strebt sie doch auf einem niemals erreichbaren Punkt zu.

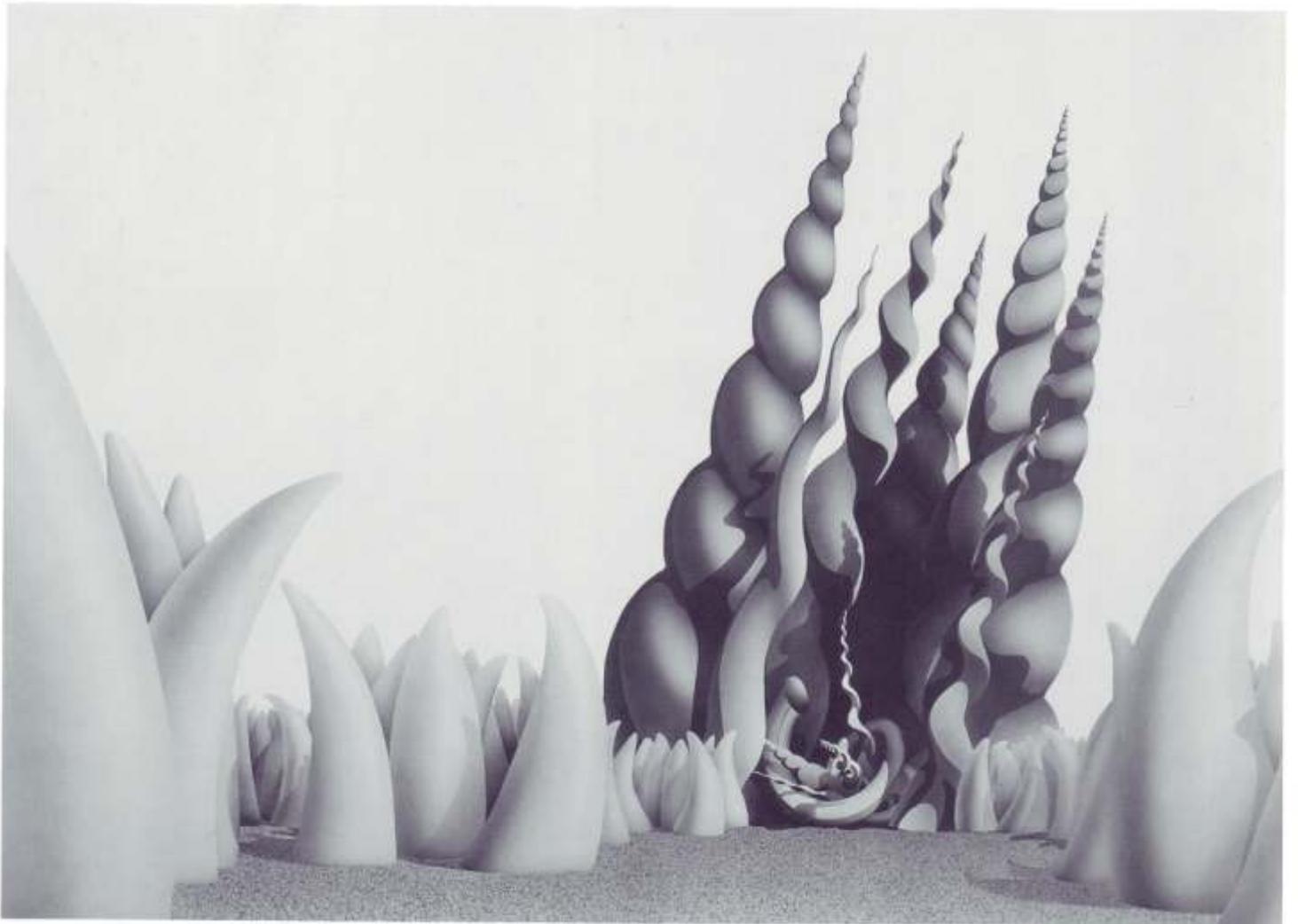


# Entwurf 1. Tag – Nachtpanorama



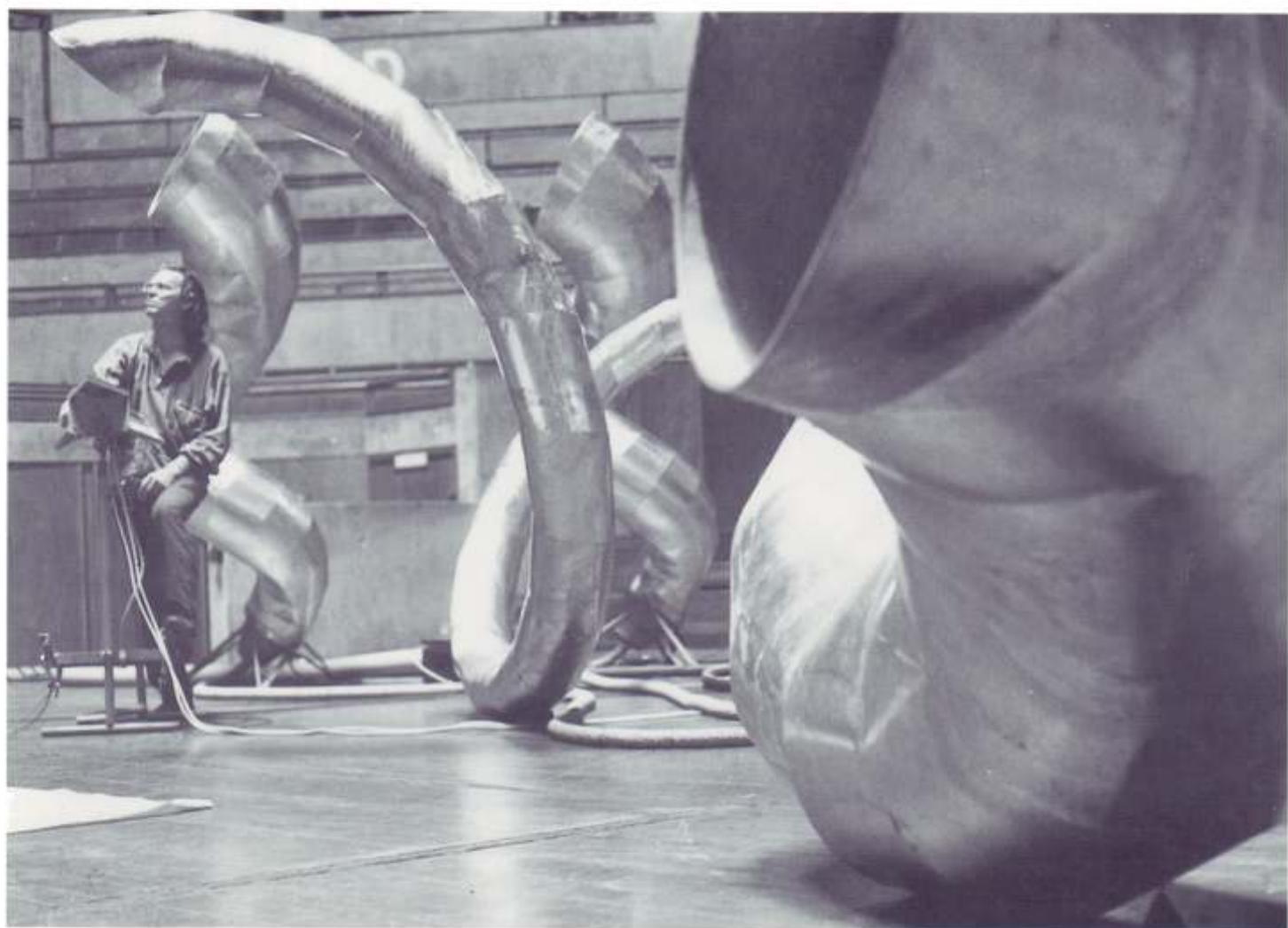


Entwurf 2. Tag – Nachtpanorama





# Maschinen-Orchester





## Ausstellungen und Konzerte

- 1984 Galerie Peinture Fresh, Paris  
1985 Städtische Galerie, Herne  
1986 Städtisches Museum, Gelsenkirchen  
1987 Galerie im Klapperhof 33, Köln  
„Betreten Verboten“, künstlerische  
Leitung  
1988 Südamerikatournee der Klangmaschine  
1989 Skulpturenpfad, Lünen  
Next Wave Festival, New York  
1991 Klangmaschine 14 Städten aus NRW  
„Bergaufsicht“, Herne  
1992 „Maschinen Orchester“ Konzerthalle,  
Utrecht.  
Parkfest, Venlo  
Hochschule der Künste Arnheim  
1993 Audio Art Festival, Den Haag  
Akademie Industrielle Vormgeving,  
Eindhoven  
Konvent von Plasy, Tschechische  
Republik  
Inter-Aktiva, Köln  
„Kunst Wald“, künstlerische Leitung  
Klangbrücke live im WDR 2, Köln  
  
1994 Multiple Sounds II, Maastricht  
Festival Neonatur, Den Haag  
Audio Art Festival der ISCM, Warschau  
Audio Art Festival, Krakau  
„Audio & Vision“, künstlerische Leitung  
  
1995 Triple X Festival, Amsterdam  
„Ballance und Bewegung“, Herne  
  
1996 WDR-Stadtgarten, Köln  
„Musik en Scene“, GRAME, Lyon  
„EX-Machina“, Essen  
„Logos“, Gent

## Christof Schläger

1958 in Beuthen geboren, 1968 Flucht in die  
Bundesrepublik. Seit 1982 als Klangskulpturenbauer  
und Komponist tätig. Lebt und arbeitet in Herne und  
Amsterdam.

### Weitere Informationen:

Deutschland: Christof Schläger, Ringstraße 19,  
D-44627 Herne  
Tel.: (0) 23 23/6 22 06, Fax: (0) 23 23/6 02 05

Holland: Christof Schläger, Bankwerkerij 1,  
NL-1021 NS Amsterdam,  
Tel./Fax: (0) 20/6 37 08 39

## Preise

1991 **Preisträger**, Kunstpreis der Stadt Herne für  
das Klangwerk „Maschinen Orchester“

1991 **Preisträger**, für ein Objekt im öffentlichen  
Raum, die Drei Klangspiralen in Lünen, gestiftet von  
der Stahlindustrie.

1994 **Preisträger**, „Goldener Plotter“, Computer-  
kunst Preis des Museums Gladbeck, zusammen  
mit Prof. Roman Verosko, USA.

1995 **Preisträger**, des „Goldenen Amadeus“, beim  
bundesweiten Wettbewerb „Musik Kreativ“ in der  
Musikhochschule Köln.

### Impressum

- Gestaltung: Günter Dworak  
Fotos: Maike Schulz, Jürgen Spiler,  
Christof Schläger, Pieter Kers  
Satz & Lithos: SRS SatzReproService GmbH  
Resser Straße 59, 44653 Herne  
Gesamterstellung: Blömeke Druck GmbH  
Resser Straße 59, 44653 Herne  
Titelbild: Wellen